

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 19

Artikel: Vision
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. G. Knüsli, Zürich.

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöbli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5. für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Egypten und die Vereinigten Staaten Nordamerica's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Vision.

In Gedanken klastertief verloren
Sinn' ich streng' dem bösen Kriege nach;
Russenköpfe kosten Türkenohren
Und Kanonen bringen Krach und Ach.
Von der Zukunft aber wird geboren,
Was ich heut' errathe als gemacht,
Was mein Geist erblickt so wunderbar
Und verkünden will der Menschenschaar.

Seht, der wilde Russe wird sich kummeln,
Watet durch die gelbe Donau stracks;
Will er aber flott bis Stambul bummeln,
Schreit der Großbritanner plötzlich: „pad's!“
Klopft erbozt den alten Knuten-Hummeln
Auf den dicksten Theil des Schelmensack's:
„Halt! — es ist genug, fehr' um, du Wicht,
Unj're besten Kunden plagst du nicht!“

Es verdrießt den Russen freilich doppelt,
Daß ihm England in die Straße hockt,
Hat sich durchgemoppelt und gepoppelt,
Soll sich sagen lassen: „abgesockt!“
Alle Hunde werden losgefoppelt,
Faule hinter'm Ofen vorgelockt;
Schredlich wird der Russe, felsenhart,
Wenn er ehrlich ist nach seiner Art.

Oest'reich rümpft die Nase dann bedenklich:
„Halt! ein Narr ist, wer da müßig guckt“;
Deutschland, eines Tages rechtsumschwenklich,
Findet: „besser ist es mitgeschluckt“.
Frankreich fühlt sich plötzlich nicht mehr kränklich,
Krazen will es, wo die Rache juckt,
Aus dem Busche kriecht Napolium
Und Europa haut sich krank und krumm.

Menschenleben gelten keinen Sperling,
Für den Frommen wendet sich das Blatt;
Und der Bizegott, der Unfehlbärting,
Nacht in's Häufchen (das gesegnet hat!)
Ja, der Petrißchlüssel-Aufbewährling
Führt sein Heer, und macht den Bismard matt!
Jauchzend zieht der Bischof heimwärts! — ha!
Merkst du was? — Madame Helvetia?

Traurig, wo das Herz nicht freudig hämmert,
Daß das Piusheer so schön erwacht,
Daß es römisch, petrifelsig dämmert
Und der Greith mit Schimpfen Ordnung macht,
Jesuitisch ganz verkirchenlammert
Wird die Welt, und ruhig bleibt: — die Nacht.
Wülleret verschenkt die Schweiz — aha —
Merkst du! — Kegerweib: „Helvetia?!“